

Ursachen der Preissteigerungen

Also, wieso kommt es zu den gewaltigen Kostensteigerungen?

Diese sind ein Verbund aus mehreren sich anschließenden Ereignissen. Der erste Einschnitt begann 2018 durch die Entwicklung der Holzproduktion. Nachstehender Ausschnitt zeigt die Verkettung unterschiedlicher Einflussfaktoren:

„... Katastrophenjahre: bereits im Januar 2018 haben die Orkane Burglind und Friederike zu einem Überangebot an Fichtenholz geführt. Es folgte die extreme Dürre im Sommer 2018. Die bis Ende Oktober anhaltende Wärme hat dazu geführt, dass sich in einem Sommer drei Generationen von Buchdruckern („Borkenkäfer“ ist nur der Sammelbegriff für verschiedene Arten von Rindenbrütern) entwickeln konnten. Und es ging immer weiter. Nach dem Sturmholz drängten deutschlandweit große Mengen an Käferholz auf den Markt. Durch den milden Winter 2018/19 hatte der Borkenkäfer im Frühjahr 2019 wieder losgelegt und im Spätsommer 2019 seinen Höhepunkt gefunden. In vielen Regionen Deutschlands hieß es seitdem: Adieu Fichte!“ ([Quelle](#))

Im Jahr 2020 hat die Pandemie uns als Gesellschaft gebeutelt. Zahlreiche Firmen haben über die vergangenen 2 Jahre Lieferengpässe, Ausfälle, Teilzeit bis hin zu Insolvenzen durchlebt. Auch dies wirkt sich selbstverständlich auf den Preisindex aus. ([Quelle](#))

Bundesweit wurden 2021 im Vergleich zum Vorjahr mehr Neubauten genehmigt, welche die bereits knappen Güter und Dienstleistungen zusätzlich beanspruchen. ([Quelle](#))

Zu Beginn des Kalenderjahres 2022, bei welchem die Gesellschaft eigentlich mit einem positiven Blick auf das Ende der Pandemiebeschränkungen schielte, startete der Krieg um die Ukraine. Als Folge für die Versicherungsbranche resultieren hohe Energiepreise, Lieferengpässe, Güterknappheit sowie zahlreiche weitere Einflussfaktoren. Diese treffen sowohl die Privatperson, den Versicherer, als auch alle Dienstleister. Kraftstoffe werden nahezu überall benötigt. Diese Steigerungen können Unternehmen allein nicht vollumfänglich verkraften, sondern geben einen Anteil weiter, der sich wiederum auf die Versicherungsprämie auswirkt. ([Quelle](#))

Aus all diesen Faktoren ergibt sich eine marktweite Inflation, die eben auch die Versicherungsbranche betrifft. Genau diese Wirkungen zeigt der heutige Baupreisindex für Wohngebäude, welcher im dritten Quartal 2021 schon um 12,6 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist und 2022 nochmals um 16,5 % nach oben schießt. ([Quelle](#))

Als Ergebnis kann nicht nur eine Ursache für die anhaltende Preissteigerung herangezogen werden. Wie zuvor erläutert, sind die Wirkungen der Ereignisse stark miteinander verbunden und führen zu der Situation, in der wir uns aktuell befinden.

Welche Beitragsanpassungen ergeben sich nun für Sie?

Für Verträge, die mittels der gleitenden Neuwertversicherung berechnet werden, kommen die 14,73 Prozent zum Tragen. Darüber hinaus wird es jedoch noch eine zusätzliche Anpassung geben. Warum dies für Versicherer notwendig ist, beschreibt folgender Ausschnitt:

„Das Vergleichsportal Check24 beispielsweise hatte bereits im September auf Basis seiner eigenen Daten einen durchschnittlichen Beitragsanstieg für 2023 in der Wohngebäudeversicherung um durchschnittlich 15 Prozent prognostiziert – allerdings versehen mit dem Hinweis, dass dieser Anstieg

allein durch den Anpassungsfaktor erfolgen werde. Das ist wichtig, denn dieser beinhaltet nur Daten zu steigenden Preisen, nicht aber zu steigenden Schäden. Denn der zweite große Faktor für die Beitragsentwicklung ist auch in der Wohngebäudeversicherung die Schadenentwicklung – und diese sieht düster aus.

Seit über 20 Jahren liegt die Combined Ratio (Summe aus Geschäftskosten und Schadenzahlungen) der Sparte, laut GDV-Zahlen, bei über 100 Prozent. Zwar hatte die Branche die Marke im Durchschnitt der Jahre 2016 bis einschließlich 2020 knapp unterschritten, also ganz knapp in den Gewinnbereich kommen können. Doch im vergangenen Jahr schlug die Flutkatastrophe mit aller Härte zu und die Combined Ratio schnellte für 2021 auf 139,2 Prozent nach oben. Zwar ist eine solche Jahrhundertflut nicht jedes Jahr zu erwarten, doch aufgrund des Klimawandels und der zunehmenden Flächenversiegelung durch den Menschen werden die zeitlichen Abstände zwischen solchen Ereignissen kürzer. Bekanntermaßen sind auch noch nicht alle Flutschäden aus 2021 abschließend reguliert beziehungsweise liegen bei Gericht, weshalb die Ereignisse auch die aktuelle Schadenentwicklung noch beeinflussen werden.“ ([Quelle](#))

Neben dem jährlichen Anpassungsfaktor wurde in den zurückliegenden fünf Jahren lediglich vereinzelt eine zusätzliche Prämienhöhung durch einen Versicherer eingefordert. Im Gegensatz dazu zeigt die beschriebene Entwicklung, dass viele Marktteilnehmer der Branche in diesem Jahr eine Erhöhung durchführen werden. Denn ein Aspekt ist an dieser Stelle noch einmal zu untermauern. Versicherung aus Sicht des Versicherers ist Wette auf das Kollektiv. Dies klingt erstmal wenig aussagekräftig, bedeutet aber, dass für einen Versicherer nicht ein einzelner Vertrag oder ein Bestand eines Maklers zählt, sondern die Summe aller Verträge.

Angenommen, Sie zahlen 500 € Jahresnettobeitrag für Ihre Versicherung. Erleben Sie einen Schaden in Höhe von 5.000 €, die der Versicherer zahlt, müsste er Ihre Prämie über mehr als 10 Jahre (weitere unternehmerische Kosten) ohne weiteren Schaden einnehmen, um wieder einen Gewinn zu erzielen. Betrachtet man diese Position losgelöst, würde der Versicherer Ihnen kein Angebot zu einer Versicherung unterbreiten. Aber er hat ja nicht nur einen Vertrag, sondern 20 zu gleichen Konditionen. Also nimmt er pro Jahr 10.000 € ein und betrachtet nicht den einzelnen Vertrag, sondern das Kollektiv, was ihm grob 5.000 € erwirtschaftet. Dieses Kollektiv ist aktuell leider nicht mehr gewinnbringend.

Unter dem Strich steht somit: die Erhöhung der Baupreise begründet den Anstieg des Anpassungsfaktors um 14,73 Prozent. Darüber hinaus steigt die Summe der Schadenzahlungen, wodurch die Sparte Wohngebäude seit Sommer 2021 rote Zahlen schreibt. Eben dieser Anteil ist im Index nicht berücksichtigt. Dadurch sind Versicherer gezwungen, zusätzlich eine Beitragserhöhung zu verlangen. Dieser fällt je nach Versicherer unterschiedlich aus und ist hier ebenfalls aufgeführt.